

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE

GROSSHANDELSPREISE.....2

Raps

Rapsöl, Palmöl

Rapsschrot

Rapsexpeller

KRAFTSTOFFE3

Großhandelspreise

Tankstellenpreise

Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER 4ff.

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Rapsreise tendieren fester, aber Umsätze bleiben verhalten
- Trockenheit und mögliche Ertragseinbußen für EU-Raps
- Aussicht auf großes Sojaangebot aus Südamerika
- Handelsdeal zwischen USA und China könnte bald kommen

Ölschrote und Presskuchen

- Hinweis: Preise der dezentralen Ölmühlen werden seit dem Jahreswechsel 2019 nicht mehr veröffentlicht. Stattdessen finden Sie auf Seite 2 die Preisentwicklung für Rapsexpeller fob Nordostdeutschland
- Rapsschrotangebot bleibt begrenzt, Nachfrage zugleich verhalten
- Sojaschrotkäufer setzen auf Preisnachlässe mit steigendem Angebotsdruck aus Südamerika

Pflanzenöle

- Rapsöl hat sich mit Unterstützung festerer Terminkurse verteuert

Kraftstoffe

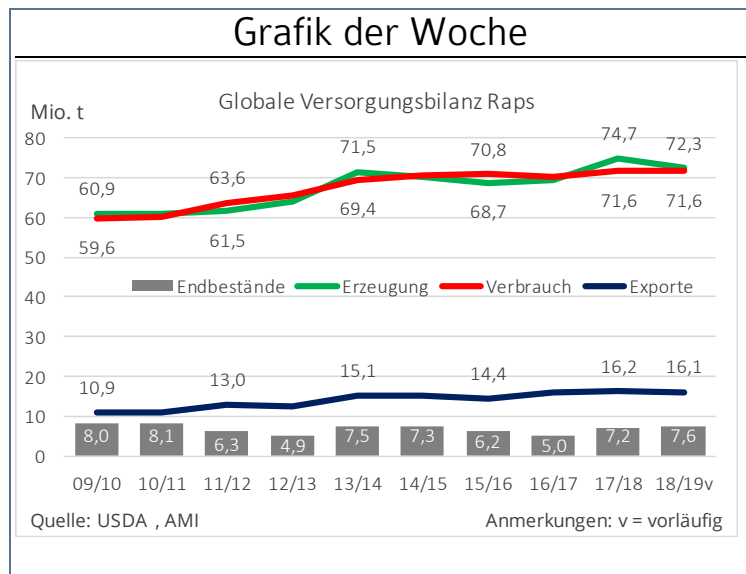
- Biodieselpreise zunächst schwächer, jüngst fester, dank vereinzelter Umsätze trotz Feiertagen
- OPEC-Förderkürzung und Exportrückgang aus dem Iran stützen Rohölkurse, Dieselpreise ziehen mit

Preistendenzen

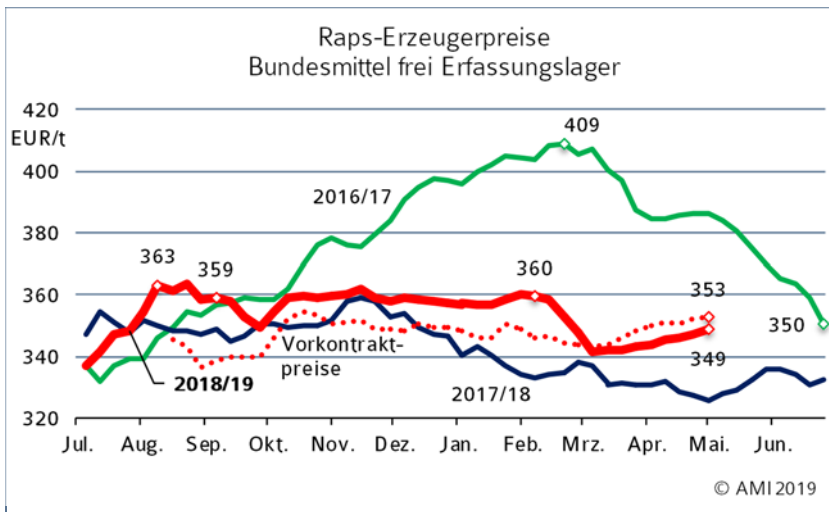
Mittelwerte	18. KW	Vorwoche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	348,73	346,97	↗
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	374,00	370,00	↗
Rapsöl	736,00	720,00	↗
Rapsschrot	216,00	219,00	↘
Rapspresskuchen*	225,00	226,00	↘
Paris Rapskurs	370,00	363,75	↗
Großhandelspreise in ct/l, exkl. MwSt.			
Biodiesel	113,40	111,44	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	127,46	129,21	↘
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	63,60	65,89	↘

* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

Grafik der Woche



Marktpreise



Raps

Im April sind die Rapspreise weiter gestiegen, feste Terminkurse in Paris brachten Unterstützung. Die Marktlage ist jedoch unverändert. Den Erzeugern liegen die Preise nach wie vor zu niedrig. Alternthige Restmengen werden in der Hoffnung auf weitere Befestigungen im Mai zurückgehalten. Ölmühlen konzentrieren ihre Nachfrage nun zunehmend auf die neue Ernte, doch die Erzeuger bleiben vorsichtig. Die unsichere Wetter- und Ertragslage sorgt für Zurückhaltung. Niemand möchte zu früh zu viel oder zu billig verkaufen.

Rapsöl

Die Rapsölpreise haben sich deutlich befestigt, mit 736 EUR/t fob Hamburg wurden zuletzt 26 EUR/t mehr als vor einem Monat verlangt und das höchste Preisniveau seit fast 3 Monaten erreicht. Vom Biodieselmärkte gibt es zwar keine Unterstützung, da Sommerware und U-COME im Käuferfokus stehen, dafür aber von festen Rapsterminkursen in Paris.

Rapsexpeller

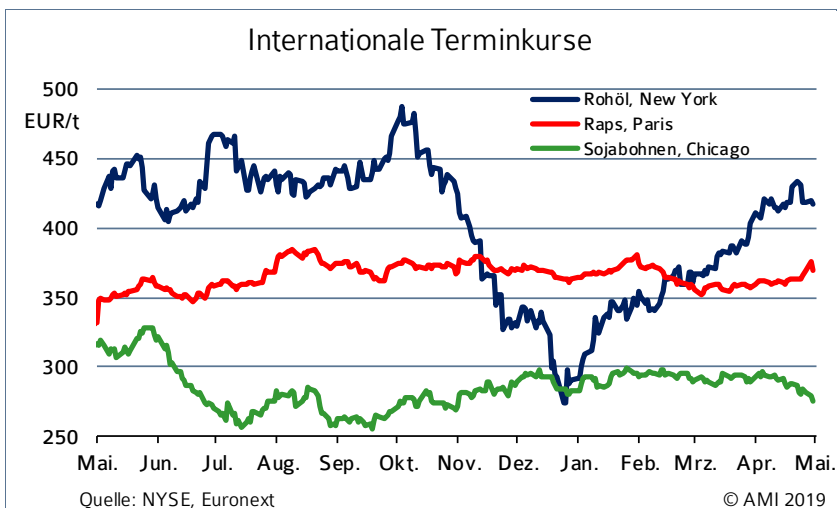
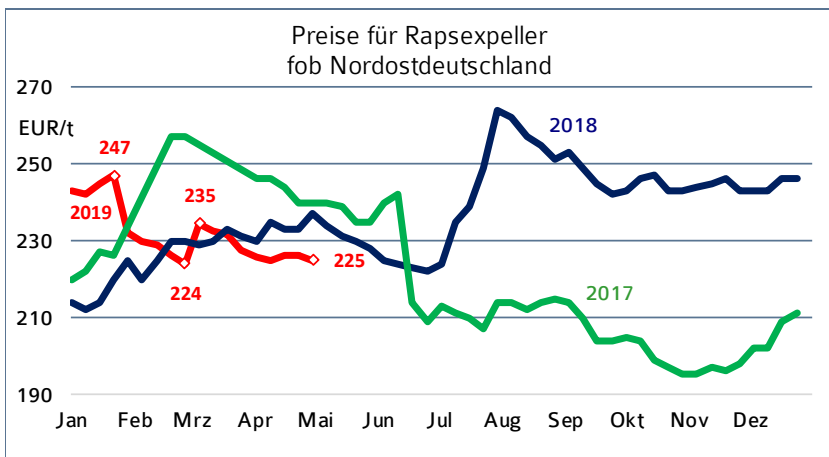
Rapsexpeller werden durch Heißpressung gewonnen, Lösungsmittel, wie bei der Gewinnung von Rapsextraktionsschrot, kommen nicht zum Einsatz. Der Rohproteingehalt von Rapsexpeller liegt bei 30-35 %, der Rohfettgehalt bei 8-12 % und der Rohfasergehalt bei 10-14 %. Nach dem Herstellungsprozess wird zur Sicherstellung der Lagerfähigkeit auf eine Restfeuchte von 14 % heruntergetrocknet.

Im April haben sich die Rapsexpellerpreise kaum verändert, zuletzt gerieten sie unter leichten Druck. Damit ist der Verlauf ähnlich dem für Rapsschrot und genau wie hier war der Markt Ende April außerordentlich ruhig. Feiertagsbedingt wurde nur sehr wenig gehandelt. Außerdem scheinen Mischfutterhersteller immer noch ausreichend mit Proteinkomponenten versorgt. Im Mai könnte sich die Nachfrage aber beleben, meinen Marktbeobachter.

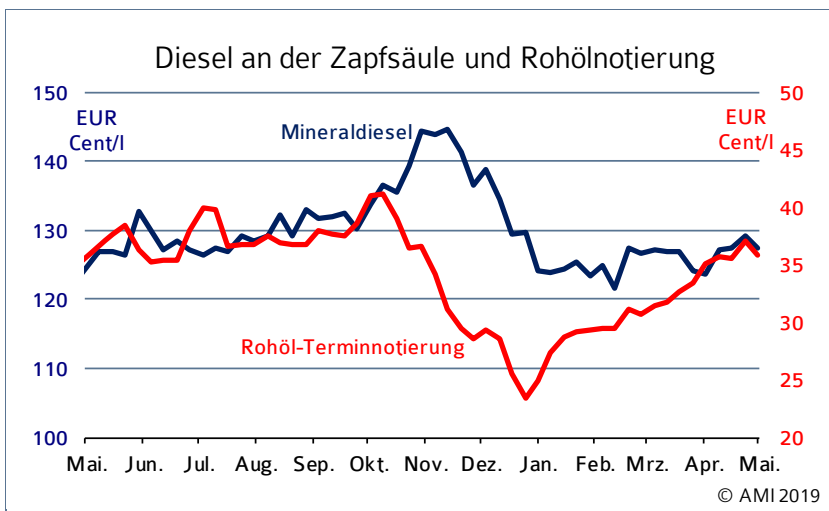
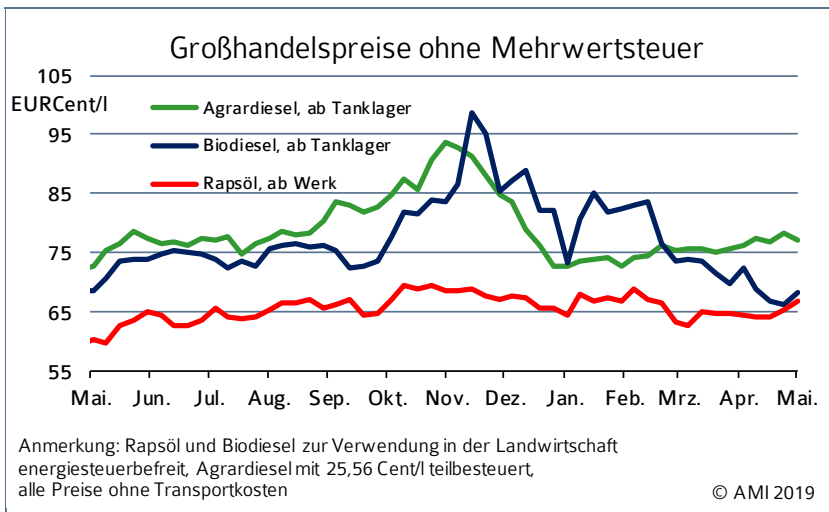
Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl in EUR/t am 30.04.2019, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2018 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	374	216	736	483
Vorwoche	370	219	720	476

Quelle: AMI



Biodiesel/ min. Diesel



Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2019 in 1.000 t	kumuliert			
	Jan.	Feb.	2019	2018
Biodiesel Beimischung	192,8	152,8	345,8	358,9
Dieselmotorkraftstoffe	2.783,6	2.790,8	5.575,6	5.258,3
Biodiesel + Diesel	2.976,4	2.943,6	5.921,4	5.617,2
Anteil Biodiesel	6,5 %	5,2 %	5,8 %	6,4 %
Bioethanol ETBE a)	7,6	4,2	11,8	18,9
Bioethanol Beimischung	92,1	83,3	175,5	173,5
Summe Bioethanol	99,7	87,5	187,2	192,4
Ottomotorkraftstoffe	1.258,3	1.203,9	2.476,3	2.494,0
Otto- + Bioethanolkraftstoffe	1.358,0	1.291,5	2.663,5	2.686,4
Anteil Bioethanol	7,3 %	6,8 %	7,0 %	7,2 %

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Großhandelspreise

Im Verlauf des Aprils waren die Biodieselpreise zunächst rückläufig und in der Karwoche wurde es ganz besonders ruhig am Markt. Zum Monatsende ging es trotz Feiertagen dann aber preislich wieder nach oben. Marktteilnehmer berichteten von vereinzelten Umsätzen, besonders mit UCOME. Kaufinteresse ist also durchaus vorhanden und gilt vereinzelt auch schon Terminen im vierten Quartal 2019.

Tankstellenpreise

Die internationalen Rohölnotierungen und die hiesigen Mineraldieselpreise haben sich im April nahezu parallel entwickelt. Kursauftrieb bringen schärfere US-Sanktionen gegen den Iran und Venezuela, wirksame OPEC-Förderkürzungen und die bessere Welt-Konjunktur.

Verbrauch

Biodiesel

Im Februar 2019 wurde die Gesamtmenge von 152.800 t Biodiesel beigemischt, das waren fast 21 % weniger als im Vormonat sowie gut 13 % weniger als im Februar 2018. Die kumulierte Beimischung 2019 verfehlt das Vorjahr damit nun um 3,7 %. Auch der Anteil Biodiesel im Dieselmotorkraftstoff ist gesunken. Nach 6,5 % im Januar betrug der Anteil im Februar 2019 nur noch 5,2 %, da nicht nur weniger Biodiesel, sondern auch mehr Dieselmotorkraftstoff verbraucht wurde.

Bioethanol

Im Februar 2019 wurde auch weniger Bioethanol verbraucht. Der Einsatz im ETBE verringerte sich gegenüber Vormonat deutlich um 45 % auf 4.200 t, die Verwendung von Bioethanol zur Beimischung sank um knapp 10 % auf 83.300 t. Der Einsatz im Ottomotorkraftstoff verringerte sich im Februar um 0,5 Prozentpunkte auf 6,8 %.

Schlaglichter

Internationaler Rapskongress im Juni in Berlin: Große Anzahl Registrierungen und Vortragsanmeldungen

Mit dem 15. Internationalen Rapskongress (IRC) findet zum ersten Mal seit 45 Jahren wieder ein Rapskongress in Deutschland statt. Vom 16. bis 19. Juni treffen sich über 800 Wissenschaftler und Vertreter der Agrarbranche in Berlin. Der IRC ist die international wichtigste wissenschaftliche Konferenz zum Thema Raps. An vier Konferenztagen werden im bcc Berlin Congress Center Neuentwicklungen aus den Bereichen Genetik, Züchtung, Anbau, Pflanzenschutz, Analytik und Verwertung von Rapsöl und Futtermitteln in Plenarvorträgen, thematischen Vortragsitzungen und in Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert.

Die hohe Zahl der bisherigen Anmeldungen zur Teilnahme am Kongress sowie die Einreichung von 530 wissenschaftlichen Beiträgen im Rahmen des Call-for-Papers versprechen einen hochkarätigen wissenschaftlichen Austausch auf internationaler Ebene. Bedeutende Teilnehmerländer sind neben Deutschland insbesondere China, Kanada, Frankreich, Polen und Großbritannien. Organisiert wird der IRC 2019 von der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP), in Zusammenarbeit mit der „International Consultative Group of Research on Rapeseed“ (GCIRC).

Direkter Austausch in Workshops

Neben den thematischen „Parallel Sessions“ werden Workshops stattfinden, die spezielle Themen von besonderer Aktualität behandeln. So differenziert die Spannweite der Workshops etwa nach Raps-Krankheiten wie „Clubroot“ (Kohlhernie), „Blackleg“ (Wurzelhals- und Stängelfäule) und „Sclerotinia“. Weitere agrarwissenschaftliche Themen, wie Hitze- und Trockenstress, zukunftssichere



Schädlingsbekämpfung sowie Raps als Proteinpflanze werden in den Workshops exklusiv diskutiert. „Das umfangreiche Programm präsentiert nicht nur die aktuellsten Forschungsergebnisse, sondern schafft durch die Workshops zudem die Basis für einen intensiven Austausch, der für die internationale Rapscommunity nur alle vier Jahre möglich ist“, so Professor Wolfgang Friedt, IRC Chairman und GCIRC-Präsident.

Wirtschaftsausstellung

Zusätzlich zum wissenschaftlichen Hauptprogramm bietet eine Wirtschaftsausstellung Unternehmen die Möglichkeit, sich zu präsentieren. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) wird Firmen, Organisationen und Instituten die Möglichkeit gegeben, in direkten Kontakt mit den internationalen Teilnehmern zu treten.

Kongressdinner in Tempelhof

Abgerundet wird der Kongress mit einem offiziellen Kongressdinner, das am 18. Juni in der ehemaligen Abflughalle des Flughafens Tempelhof stattfindet. „Wir freuen uns sehr, dass es uns gelungen ist, den aus der ganzen Welt nach Berlin kommenden Kongressteilnehmern diesen

besonderen historischen und für Berlin außerordentlich bedeutenden Ort für das Dinner bieten zu können.“, so der Vorsitzende der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP), Wolfgang Vogel.

Bundesweite Exkursionen ins Rapsfeld

Im Anschluss an den Kongress finden die „Field Trips“ statt, bei denen die Teilnehmer auch die praktische Seite der deutschen Rapszüchtung kennenlernen können. Diese bieten sowohl einen Blick hinter die Kulissen des modernen Rapsanbaus, als auch die Gelegenheit für die Teilnehmer, ihr professionelles Netzwerk zu pflegen. Besucht werden Institute, Betriebe und Anbauflächen in Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Hessen und Mecklenburg-Vorpommern.

Eine Anmeldung zu diesem herausragenden Kongress und den ergänzenden Field Trips ist weiterhin möglich unter www.irc2019-berlin.com. Dort sind weitere Details zum Programmablauf zu finden.

Schlaglichter

Biokraftstoffeinsatz in der Land- und Forstwirtschaft wichtige Maßnahme zum Klimaschutz

Anlässlich der ersten Sitzung des Klimakabinetts im Bundeskanzleramt hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) einen konkreten Maßnahmenkatalog vorgelegt. Dabei wurden wichtige Aspekte nicht berücksichtigt, die einen erheblichen Beitrag zur Einsparung von CO₂-Emissionen leisten können.

Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) erkennt an, dass das BMEL konkrete Maßnahmen zum Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Klimaschutz auf den Weg gebracht hat. Die UFOP vermisst jedoch eine Differenzierung in der Effektivität der jeweiligen Maßnahme zur Erreichung des Klimaschutzziels in 2030. Robuste und prüfbare Maßnahmen sind erforderlich als Voraussetzung für die Anrechnung auf die sektorale Verpflichtung. Zu dieser spezifischen Frage aus dem Entwurf des Klimaschutzgesetzes nimmt das BMEL jedoch nicht Stellung. Die UFOP unterstreicht die Notwendigkeit der Differenzierung der Klimaschutzbeiträge, die von der Land-

wirtschaft kurzfristig geleistet werden können und Maßnahmen, die langfristig zum Klimaschutz beitragen. Die Kohlenstoffanreicherung im Boden gehört im Sinne einer nachhaltigen Landwirtschaft zwingend dazu, ist jedoch abhängig von der zukünftigen Ausgestaltung regional bzw. betrieblich angepasster Fruchtfolge-systeme. Raps als tief wurzelnde Blühpflanze sowie aus der Luft stickstoffbindende Körnerleguminosen wie Ackerbohne, Erbse und Lupine zeichnen sich nicht nur durch ihren Beitrag zur Erhöhung des Kohlenstoffgehaltes im Boden, sondern auch durch ihre hohe Vorfruchtwirkung und den für die Nachfrucht erheblich reduzierten mineralischen Stickstoffdüngerbedarf aus. Neben Körnerleguminosen ist der heimische Raps zugleich die wichtigste nicht gentechnisch-veränderte Proteinquelle. Diese Proteinquellen ersetzen in erheblichem Maße Sojaimporte und damit den Flächenbedarf für deren Anbau in Übersee.

Der Rapsanbau hängt jedoch im großen Maße von der Zukunft der Verwendung

von Rapsöl zur Herstellung von Biokraftstoffen ab. Die UFOP fordert deshalb, dass die Verwendung von Biokraftstoffen in der Land- und Forstwirtschaft ebenfalls gefördert werden muss als ergänzender Beitrag zum Klimaschutz. Diese nachhaltig angebauten Rohstoffe werden über den Lebensweg bis zur Endverwendung zertifiziert. Bei kaum einem anderen Produktionsmittel ist die Treibhausgas-Minderung so exakt nachvollziehbar. Biokraftstoffe müssen daher auch in Zukunft steuerbegünstigt für den Einsatz in der Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung stehen.

Die UFOP betont, dass der Klimaschutzbeitrag gesamtheitlich betrachtet werden muss. So kann der Sektor Landwirtschaft einen höheren Beitrag als gefordert zur CO₂-Minderung leisten. Diese „Überfüllung“ kann mit anderen Sektoren verrechnet werden zur Reduzierung des andernfalls erforderlichen Zukaufs von Emissionsrechten aus anderen Mitgliedstaaten, der aus Steuermitteln finanziert werden müsste.

Maximalforderungen blockieren Klimaschutz im Verkehr

UFOP kritisiert undifferenzierte Haltung der Umweltverbände bei Biokraftstoffen aus Anbaubiomasse

Die Einführung und Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen duldet keinen Aufschub. Mit dieser Feststellung kritisiert die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP) die rigore und undifferenzierte Position der Umweltverbände bei Biokraftstoffen aus Anbaubiomasse. Das aus heimischem bzw. europäischem Anbau mobilisierbare nachhaltige Biokraftstoffpoten-

zial müsse endlich genutzt bzw. mobilisiert werden, so der Verband. Es sei absurd, sollte Deutschland tatsächlich infolge der Empfehlungen der Nationalen Plattform zur Zukunft der Mobilität (NPM) hier einen Alleingang vollziehen, hingegen andere Mitgliedstaaten Biokraftstoffe ausdrücklich im Rahmen des nationalen Klimaschutzkonzeptes für den Verkehrssektor berücksichtigen. Dies unterstrichen kürzlich die Agrarminister der sogenannten Visegrad-Staaten (Polen, Bulgarien, Tschechische Repu-

blik und Slowakei) in ihrer Erklärung zum EU-Agrarministertreffen in Brüssel.

Die Argumente, die für den Einsatz heimischer Rohstoffe zur Biokraftstoff- und damit auch zur gentechnikfreien Futterproteinproduktion sprechen, werden bewusst ignoriert. Die UFOP bleibe bei ihrer Position, dass Biokraftstoffe eine wichtige Brückenfunktion übernehmen und gleichzeitig dazu beitragen, die zu erwartenden Transferzahlungen aus Steuermitteln an andere Mitgliedstaaten erheblich zu reduzieren.

Schlaglichter

Bei den bekannt gewordenen Positionen zu Biokraftstoffen bzw. zu erneuerbaren Kraftstoffen generell, bleibe schließlich der Klimaschutz selbst auf der Strecke, weil angesichts des enormen Zeitdrucks zwar alle Optionen entwickelt und gefördert, aber auch priorisiert werden müssen. Die UFOP appelliert deshalb an die Umweltverbände, die Maßnahmen für den Klimaschutz im Verkehr, insbesondere mit Blick auf den tatsächlichen Beitrag zum Klimaschutz bis 2030 differenziert zu bewerten. Nachhaltige Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse leisten schon heute einen spürbaren Beitrag und in diesem Sinne im Wettbewerb und Ergänzung um zukünftige Optionen eine wichtige Brückenfunktion. Die Landwirtschaft bekomme den Klimawandel inzwischen zu spüren und könne nicht wie andere Wirtschaftssektoren ihren Betrieb dorthin verlagern, wo es günstigere



klimatische und förderpolitische Rahmenbedingungen gebe. Die Union stellt fest, dass der Klimaschutz alle Sektoren und Unternehmen fordert, in der Umsetzung jedoch die Öffentlichkeit auf Basis einer breiten Akzeptanz mitgenommen werden müsse. Was nützt es, wenn die E-Mobilität aus Steuermitteln zu Lasten anderer Maßnahmen gefördert wird, aber die

Fahrzeuge dennoch nicht gekauft würden, hinterfragt der Verband und betont die Mitverantwortung und Kompromissbereitschaft der Umweltverbände, einen sozial verträglichen und lernenden Transformationsprozess mitzugestalten.

Mehr dazu unter Bioenergie.de

Klimakabinett muss Chance für CO₂-Bepreisung ergreifen

Am 10. April tagte erstmals das neu eingesetzte Klimakabinett, das mit der Aufgabe betraut war, die gesetzliche Umsetzung des Klimaschutzplans zu intensivieren. Die Bioenergieverbände forderten, dass das Klimakabinett die Chance ergreift, eine Grundlage für die Einführung einer CO₂-Bepreisung im Energiesektor zu schaffen. Dieses Instrument findet in der Wirtschaft und in der Gesellschaft inzwischen breite Akzeptanz und ist geeignet, weitere Einsparungen in den Sektoren Strom, Wärme und Kraftstoffe marktwirtschaftlich anzureizen.

Mit Einsparungen in Höhe von 64,3 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten leistet die Bioenergie bereits heute einen essenziellen Beitrag zum Klimaschutz und erzielte 2017 einen Anteil von ca. 36 Prozent an den insgesamt durch Erneuerbare Energien eingesparten Treibhausgasemis-



sionen. Sie sparte im Stromsektor laut Umweltbundesamt 27,1 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente ein. Im Wärmesektor vermied die Nutzung der Bioenergie 30,2 Millionen Tonnen und im Kraftstoffsektor 7,0 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Gleichzeitig stellte die Bioenergie 2017 mit 230 Terawattstunden 55 Prozent der Erneuerbaren Energie bereit. Diese klimafreundliche Wirkung der Bioenergie als Ersatz für fossile Energieträger muss

jetzt gestärkt werden angesichts des national gesetzten Ziels, bis 2030 den Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttostrombedarf auf 65 % zu steigern. Sollte – wie 2020 – das Klimaschutzziel erneut verfehlt werden, verliert Deutschland endgültig seine international wichtige Vorreiterfunktion im Klimaschutz.

Die Bioenergieverbände fordern daher das Klimakabinett auf, unverzüglich die Einführung einer CO₂-Bepreisung auf den Weg zu bringen und die geltende Energiebesteuerung neu auszurichten. Zur Intensivierung der Klimaschutzbestrebungen der Bundesregierung müssen darüber hinaus weitere Maßnahmen eine CO₂-Bepreisung flankieren. Hierzu haben die Verbände eine Reihe an Vorschlägen in einem gemeinsamen [Positionspapier](#) erarbeitet.

Schlaglichter

Verbrauchstests mit Super E10-Benzin: weniger Schadstoffe und kein Mehrverbrauch

Vom Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDBe) veranlasste Vergleichstests zeigen, dass die Nutzung der Benzinsorte Super E10 nicht nur CO₂-Emissionen, sondern auch den Stickoxid- und Feinstaubausstoß von Benzinern deutlich reduziert. Dies ergaben Rollenprüfstandtests für fünf Autos aus verschiedenen Fahrzeugklassen, die abwechselnd mit Super E10 und Super (E5) erfolgten.

Im Detail verringert die Verwendung von Super E10 die Stickoxidemissionen im Vergleich zu Super (E5) um durchschnittlich 25 Prozent. Für den Feinstaubausstoß ist im Durchschnitt eine erhebliche Reduktion von mehr als 70 Prozent nachweisbar. Das Ergebnis der Tests zeigt auch, dass es bei keinem Modell einen Mehrverbrauch gibt, der größer ist als der kostenmäßig unbedeutende Unterschied von 0,09 Liter auf 100 km. Ein Opel Corsa beispielsweise benötigt mit Super E10 auf 100 km sogar über zwei Prozent weniger Kraftstoff als mit Super (E5). Der seit Einführung von Super E10 von vielen Seiten angenommene Mehrverbrauch aufgrund des geringeren Heizwertes von Bioethanol gegenüber Mineralöl lässt sich durch die Tests nicht bestätigen.

Stefan Walter, Geschäftsführer des BDBe, erläutert die Tests, die Verbraucher besser über die umweltfreundliche Kraftstoffalternative Super E10 informieren sollen:



„Für unsere Tests fiel die Wahl auf gängige und zulassungsstarke Pkw-Modelle der Automarken BMW, Ford, Opel, Renault und VW aus verschiedenen Fahrzeugklassen. Nachdem die Frage der Autofahrer zur Verträglichkeit ihrer Motoren mit Super E10 durch die Informationsplattform www.e10tanken.de verlässlich beantwortet werden kann, zeigen die Prüfstandtests die Emissionsvorteile der – zudem noch preisgünstigeren – Benzinsorte Super E10.“

Der Kraftstoffverbrauch spielt für Verbraucher nicht nur beim Fahrzeugkauf, sondern auch bei der Wahl der Kraftstoffsorte und den Auswirkungen auf Umwelt und Klima eine große Rolle. Die Ergebnisse der Rollenprüfstandtests unter Anwendung des seit September 2018 für die Erstzulassung von Pkw maßgeblichen

und praxisnäheren neuen Messverfahrens WLTP (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) verdeutlichen, dass Super E10 dazu beitragen kann, die Klimaschutzziele im Verkehr zu erreichen und die innerstädtische Belastung mit Stickoxiden und Feinstaub zu verringern.

„Durch keine andere Maßnahme im Verkehr lassen sich problemlos, in kürzester Zeit und ohne Einschränkung der individuellen Mobilität die klima- und gesundheitsschädlichen Emissionen wirksamer reduzieren, als durch das Tanken von Super E10. Damit hat es jeder Autofahrer selbst in der Hand, mehr für Klima- und Umweltschutz zu tun, als bisher“, so Stefan Walter.

Mehr dazu unter: <https://www.bdbe.de>

Alle UFOP-Marktinformationen online: <http://www.ufop.de/medien/downloads/agrar-info/marktinformationen>

Impressum

UFOP
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Wienke von Schenck
Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de
Tel: (0228) 33 805 351, Fax: (0228) 33 805 591
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

